

schaft kamen also keine Vorschläge und Hinweise zum Bildungsdokument.

Lediglich durch einen Vortrag des stellvertretenden Schulleiters der Patenschule wurden Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre mit dem Dokument bekannt gemacht, besonders mit dem Problem der polytechnischen Ausbildung. Im Werk selbst haben sich noch die Lehrer der Betriebsberufsschule damit befaßt. Wir haben also hier die Situation, über die Genosse Abusch gesprochen hat.

Interessant ist jedoch folgendes: Die Parteileitung des VEB Zellstoff- und Zellwollewerke hat sich in letzter Zeit wiederholt mit Fragen der Leitungstätigkeit und u. a. auch mit der Qualifizierung der Werk tätigen beschäftigt. So wurde eine Arbeitsgruppe der Parteileitung gebildet, die an einer Vorlage arbeitet, die Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, des Planes Neue Technik, der Ausnutzung der vorhandenen wissenschaftlichen Kräfte und der Qualifizierung der Werk tätigen zum Inhalt haben soll. Bei dieser Vorarbeit zur Perspektivplandiskussion spielen aber die Grundsätze des Bildungssystems keine Rolle. Das heißt also: Losgelöst von dem in den „Grundsätzen“ vorgeschlagenen Bildungsinhalt; den Methoden und Organisationsformen werden die Fragen des Nachwuchses, der Weiterbildung der Chemiearbeiter usw. behandelt. Wie fruchtbar aber könnte die Diskussion sein, wenn dieser Arbeit die Bildungskonzeption mit zugrunde läge!

Die Parteileitung sollte jetzt dafür sorgen, daß sich alle im Werk für die Qualifizierung tätigen Institutionen, so die Sektion Kammer der Technik, die Sektion Erwachsenenqualifizierung der Betriebsberufsschule u. a. an einem Tisch zusammenfinden und komplex ihre Empfehlungen ausarbeiten. Denn nur so kann das einheitliche Programm des Betriebes für die Aus- und Weiterbildung der Werk tätigen, das die Parteileitung anstrebt, entstehen.

Die Zellstoff- und Zellwollewerke Wittenberge sollen ihre Produktion bis 1970 um das Dreifache vergrößern. Welche Qualifikationen müssen dafür die Werk tätigen haben? Jetzt liegen der Parteileitung und der Werkleitung Einschätzungen vor, die den gegenwärtigen Stand charakterisieren. Doch bis 1970 soll das Verhältnis der Fach- und Hochschulabsolventen zu den Gesamtbeschäftigten (zur Zeit 1:23) 1:10 betragen.

Betrachten wir die Situation bei den Frauen und Jugendlichen. Gegenwärtig arbeiten etwa

66 Prozent der Frauen, ohne eine berufliche Ausbildung erworben zu haben; 44 Prozent der Jugendlichen sind ohne Beruf (das sind immerhin 200 Jungen und Mädchen). — Im Werk erhalten über 300 Schüler ihren polytechnischen Unterricht und ihre berufliche Grundausbildung. Wie kann erreicht werden, daß möglichst viele von ihnen in den nächsten Jahren als Facharbeiter und Ingenieure im Werk bleiben? Genosse Czarnetzki meint (und wir sind seiner Auffassung), die zuständige WB Chemiefaser und Fotochemie müßte für die Perspektivplandiskussion auch hinsichtlich der Qualifizierung der Werk tätigen eine bessere wissenschaftliche Vorarbeit leisten. Es genügt nicht, Orientierungsziffern für die Entwicklung der Produktion und dann für die Kaderentwicklung und Berufsausbildung zu geben, ohne auch nur in irgendeiner Weise auf deren Zusammenhang hinzuweisen und ihn zu belegen.

Doch gerade auf diesen Zusammenhang kommt es an! Ihn muß man „in den Griff bekommen“. Und dabei müssen die Bezirksleitungen und die WB den Betriebsparteiorganisationen und Werkleitungen helfen.

LPG und Bildungskonzeption

Wir besuchten die LPG Typ III „Rosa Luxemburg“ in Werben, Kreis Seehausen (Bezirk Magdeburg). Der Parteisekretär, Genosse Leppek sowie der LPG-Vorsitzende, Genosse Rauschenbach konnten nicht davon sprechen, daß bei ihnen die Bildungskonzeption Gegenstand einer Beratung gewesen sei. Gewiß, die Genossen haben in der Oberschule an den Elternversammlungen teilgenommen und sind sozusagen „im Bilde“. Doch welche Schlußfolgerungen sich für die Arbeit in der LPG ergeben, darüber haben sie sich noch keine Gedanken gemacht. Auch durch die Kreisleitung Seehausen sind die Genossen nicht verpflichtet worden, dieses Dokument zur Hand zu nehmen, um beispielsweise einmal die polytechnische Ausbildung der Schüler in der LPG zu überprüfen.

In der LPG „Rosa Luxemburg“ wird man in den nächsten Wochen ebenfalls über die weitere Entwicklung sprechen. Schon heute bestehen Vorstellungen darüber, daß in der Wische vor allem die Rindviehhaltung und eine hohe Milchproduktion sowie die Futterproduktion in den Mittelpunkt rücken werden. Doch mit welchen Menschen soll das geschehen? Worauf muß man bei ihrer Qualifizierung achten?